

Auflage 2600.
 Anzeige-Gebühr
 f. d. 1. Spalte. Zeile auf
 gewöhnl. Schrift oder
 deren Raum bei mal.
 Einrückung 10 4.
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 Mit dem
 Blaueckelchen
 und
 Schwab. Landwehr.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

81. Jahrgang.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 hier 1 M., mit Träger-
 lohn 1.50 M., im Bezirks-
 und 10 km-Bezirk
 1.25 M., im übrigen
 Württemberg 1.50 M.
 Monatsabonnements
 nach Verhältnis.

Nr. 203 Nagold, Freitag den 30. August 1907

Bestellungen
 auf den
Gesellschafter
 für den Monat
September
 nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie
 unsere Anträgerinnen entgegen.

zu Markt gebracht werden, werden unachtsamlich zurück-
 gewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung
 zu gewärtigen.
 Die Bürgermeisterämter des Bezirkes haben dies sofort
 in ihren Gemeindefestungen bekannt zu machen und bekannte In-
 teressenten besonders zu belehren.
 Pforzheim, den 23. August 1907.
Großh. Bezirksamt.
 Roth.

and die Kolonialverwaltung die einzelnen Staaten zu
 veranlassen, größere Mittel auszuwerfen zu Reisen für
 Universitäts- und Gymnasiallehrer in die Kolonien. Die Kolo-
 nialwirtschaft sei zwar Sache des Reichs, würde aber in
 solchem Maß auf die Bundesstaaten ein, daß man sich in
 den letzteren der Teilnahme an den Aufgaben des Reiches
 nicht länger werde entziehen können.
Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Gesetzes
 betreffend Abänderung der Gewerbeordnung zugegangen.
 Er enthält insbesondere Bestimmungen zur Ausführung der
 Berner Konvention über die Nachtrube der gewerblichen
 Arbeiterinnen und Vorschriften über die Herabsetzung der
 eifständigen Höchstleistungszeit der Fabrikarbeiterinnen auf
 eine zehnstündige Dauer. Ferner werden in ihm Bestim-
 mungen zur Regelung der Hausarbeit getroffen.
Der preussische Kultusminister Dr. Solle hat
 am Montag die Abordnung der wirtschaftlichen Vereinigung
 der Lehrer im rheinisch-westfälischen Industriebezirk empfangen.
 Die Abordnung hatte in einer 1 1/2-stündigen Unterredung
 Gelegenheit, die in Frage kommenden Verhältnisse nach
 allen Seiten gründlich zu beleuchten und fand beim Minister
 wohlwollendes Verständnis für die Bedürfnisse der Schule
 und des Lehrerstandes. Die Abordnung schied mit dem
 Gefühl unbedingten Vertrauens zu dem neuen Leiter des
 preussischen Unterrichtswesens.

Bekanntmachung
 betr. Maßregeln zur Vertilgung der Feldmäuse.
 Da in verschiedenen Teilen des Bezirkes ein unge-
 wöhnlich starkes Auftreten von Feldmäusen wahr-
 genommen wird, werden die Schultheißenämter angewiesen,
 sofort zu erheben, ob auf ihren Gemeindefestungen die
 Feldmäuse in ungewöhnlichem Maß überhand nehmen und
 zutreffenden Falls unter Beachtung der
 Bestimmungen des Ministerial-Erlasses vom 13. Sept. 1903
 (Amtsbl. S. 477) eine nachdrückliche Bekämpfung der
 Feldmäuse einzuleiten.
 Ueber das Auftreten der Feldmäuse und die angeord-
 neten Maßregeln wollen die Schultheißenämter bis 5.
 Septbr. d. J. außer Bericht erstatten.
 Nagold, 29. Aug. 1907.
 N. Oberamt. Ritter.

Die Ortsbehörden
 wollen die Ortsangehörigen auf Vorstehendes aufmerksam
 machen.
 Nagold, den 29. Aug. 1907.
 N. Oberamt.
 Mayer, Reg.-Aff.

Das englische Oberhaus hat mit 118 gegen 31
 Stimmen den von der Regierung eingebrachten Gesetzesentwurf
 abgelehnt, welcher ein neues System der Abfischung von
 Grundbesitz in Schottland vorsieht. — Im Unterhaus er-
 klärte Premierminister Campbell-Bannerman in Erwiderung
 einer Anfrage, daß die die Haager Konferenz betr.
 Akten nach Abschluß der Konferenz veröffentlicht werden
 würden. Es werde dann zu ersehen sein, daß die britischen
 Delegierten sich ihrer Aufgabe in einer für sie selbst rüh-
 mlichen Weise und zum Vorteil des Landes entledigt haben.
 Das irische Parlamentsmitglied Farrell und vierzig andere
 Personen sind in Langford verhaftet worden; die Verhaf-
 tungen stehen im Zusammenhang mit den irischen Landun-
 ruhen. Das Amtsblatt in Dublin veröffentlicht eine
 Proklamation, die den Bizekönig ermächtigt, eine Grafschaft
 oder einen Distrikt für im Aufruhr befindlich zu erklären
 und Verstärkungen an Polizeiwachmannschaften dorthin zu
 senden. — Das englische Linien Schiff „Commonwealth“ ist
 das Kabinett Franco die Diktatur ausübend, das in
 Davonport mit einem schweren Leck eingetroffen. Das
 Schiff war beim Einlaufen in den Hafen von Lamlash auf
 Grund geraten; die Bodenplatten sind in beträchtlichem
 Umfang eingedrückt.

Politische Uebersicht.
Der Kaiser hat bei der Parade in Hannover
 folgenden Trinkspruch ausgebracht: „Guer Erzellenz spreche
 ich von ganzem Herzen meinen Glückwunsch zu dem heutigen
 Tag aus. Das X. Korps haben Sie mir in einer vorzüg-
 lichen Verfassung auf dem Paradeplatz gezeigt, und aus den
 Gesichtern der Leute leuchtete die Freude an dem Tag und
 an dem militärischen Handwerk. Ich brauche nur hinzu-
 denken auf die Art und Weise, wie die Kolonnen ihr „Guten
 Morgen“ herausschrien. Darin sah ich so energischer, for-
 scher Zug, daß ich mich darüber gefreut habe. Ich begrüße
 die schöne Haltung und die tadellose Ausrüstung der Truppen.
 Ich bitte Guer Erzellenz, diesen meinen Dank auszusprechen
 und zu gleicher Zeit meiner festesten Ueberzeugung Aus-
 druck zu geben, daß die guten Eigenschaften, die die Trup-
 pen auf dem Paradeplatz gezeigt haben, auch von ihnen im
 Wandel und im Ernstfall gezeigt werden, wie ich es von
 ihnen erwarte. Dann werden sie auch zu jeder Zeit meiner
 Zufriedenheit sicher sein können. Ich trinke aus das X.
 Armeekorps. Hurra! Hurra! Hurra!“ — Der Kaiser hat
 den Regenten von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht,
 zum Chef des Braunschweigischen Husaren-Regiments
 Nr. 17 und den Prinzen Albert von Belgien zum Chef
 des Münchburger Dragoner-Regiments Nr. 16 ernannt. Dem
 Oberpräsidenten Dr. Wenzel ist der erbliche Adel verliehen
 worden. — Am Mittwoch hat der Kaiser in Hannover die
 Garnisonkirche und die neue M.-K.-Kirche besichtigt. Auf
 der Fahrt durch die Stadt wurde er überall aufs freundlichste
 begrüßt. Mittags folgte der Kaiser einer Einladung des
 kommandierenden Generals von Stänizer zum Frühstück.

Bekanntmachung.
Die Abhaltung der Viehmärkte in Pforzheim betr.
 Der auf Montag, den 2. September ds. J.,
 fallende Viehmarkt wird unter folgenden Bedingungen
 gehalten:
 1. Aus verzeichneten Gemeinden darf überhaupt
 kein Vieh aufgetrieben werden.
 2. Für das aus württembergischen Oberämtern auf-
 zuführende Vieh müssen die Führer gemäß § 64 der V.-O.
 vom 19. XII. 1895 im Besitze tierärztlicher Zeugnisse
 über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen
 bezeugt ist, daß die betr. Tiere sich mindestens seit fünf
 Tagen in gesundem Zustande in der Gemarkung befinden,
 in der die Untersuchung erfolgt ist.
 3. Für Rindviehhäute, welche von Viehhändlern
 aufgetrieben werden, müssen gemäß § 33 der gen. V.-O.,
 bezirkstierärztliche Zeugnisse vorgelegt werden.
 4. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schlusse des
 Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur festgehalten
 werden, wenn dieselben vorher bezirkstierärztlich besichtigt
 und für unbeanstandet erklärt worden sind.
 Rindviehhäute, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse

Lebendiges in hohem Sprunge nach dem Gesicht. Von einem
 wohlgezielten Schläge getroffen, lag es am Boden: ein
 Hamsterweibchen, das selbst im Tode noch immer eines seiner
 winzigen, nackten Jungen im zugefügten Schwanzchen hielt.
 Mit einem Grabsteine öffneten wir nun den Bau. Der
 eigentliche Wohnraum, ein rundes, geglättetes Lager, in
 welchem noch 5 oder 6 Junge ruhten — es war der zweite
 Bau, der erste erfolgt im Mai — lag nur wenig Fuß
 unter der Oberfläche; mit ihm aber waren noch zwei größere
 Höhlungen durch Gänge verbunden, Speicher, welche eine
 Menge der saubersten Weizenkörner bargen. Wir schaufelten
 sie in einen Getreidesack, den wir wohl bis zur Hälfte da-
 mit füllten.
 Der Sommer ist die Arbeitszeit dieser Feldebewohner;
 auf den Hinterbeinen hockend, biegen sie die Roggen- oder
 Weizenhalme mit ihren Vorderfüßchen nieder, beißen die
 Köhren ab und beginnen nun, diese gewissermaßen auszu-
 freischen, indem die Vorderfüßchen sie hin und her wenden,
 klap und geschickt. Die ausgehüllten Körner werden dann
 in den Bodentaschen, die in die Mundhöhle münden, nach
 der Wohnung gebracht und hier für die rauhe Jahreszeit
 aufgehäuft, wenn Schmalhans Küchenmeister ist draußen
 auf der Flur; denn einen eigentlichen Winterschlaf halten
 die Hamster nicht.
 Ihr Familienleben ist nicht weit her. Wenn die Jungen,
 die allerdings schnell heranwachsen, zwei oder drei Wochen
 alt sind, da werden sie von der anfangs so zärtlichen Mutter
 zum Bau hinausgehoben, und läuft das Nestbüchchen fliegend
 auch noch einmal zurück, so wird es von der Mama mit

so kräftigen Schlägen traktiert, daß es die Helmkehr ver-
 gift — eine Entwöhnung, etwas barbarisch zwar, aber von
 durchschlagendem Erfolg in des Wortes eigentlicherer
 Bedeutung. Und der Papa? Bon Pädagogik ist er kein
 Freund, ja er lebt sogar getrennt von seiner Frau und führt
 seine eigene Wirtschaft, ein rechter Einsiedler und Griesgram.
 Was ein „Hamsterkasten“ ist, das weiß wohl jede
 meiner Leserinnen. Ich hatte das Wort von den Freundinnen
 meiner älteren Schwester gehört und wandte es nun auf
 meinen Schutkasten in der Kammode an, der alle möglichen
 naturhistorischen Kuriositäten barg: Schneckenhäuser und
 Muscheln, eine Schlangenhaut, ein Wespennest, Schneide-
 zähne vom Pferd, ein paar Vogelkähnel und hundert andere
 Dinge, in denen ein rechtes Jungensherz kostbare Schätze
 sieht, die ihm nicht feil sind um vieles Geld. Der Hamster
 ward also abgezogen, die Haut gut gereinigt vom Fett,
 mit Pfeffer und Salz fest eingerieben, auf ein Brettchen
 geschaut und an der Luft getrocknet. Und dann kam es
 auch in den Hamsterkasten, das Hamsterfellchen, es sah aller-
 lieblich aus, der Rücken rostgelb, mit graubraunen Haaren
 gemischt, die Augen- und Ohrengegend bräunlich-rot, das
 Schnäuzchen und die Füße weiß, der kleine Schwanz gelb-
 lich-braun und die Seiten, welche den aufgeschüttelten Bau
 repräsentierten, tief schwarz. Ich würde was drum geben,
 wenn ich diesen Schatz meiner Kindheit noch besäße; doch
 er ist den Flammen überliefert worden, und ich weiß auch,
 durch wen. Die Mutter hat mir einmal erzählt, als sie
 sich einst über die Motten in unsern Polstermöbeln wieder
 so ärgerte.

Bei der Ernte. *)
 Es gibt ein hartes Wort in der Bibel, das heißt: „Du
 schneidest, wo du nicht gesäet hast, und sammelst, da du
 nicht gesireuet hast.“ Wollen wir's auf die Tierwelt über-
 tragen, so paßt es für niemand besser, als für den Hamster,
 dessen unerlässliche Nahrungsgabe geradezu sprichwörtlich ge-
 worden und allen bekannt ist. Das Tier selbst werden freilich
 nur wenige meiner Leser aus eigener Anschauung kennen,
 habe doch auch ich, obwohl am Lande aufgewachsen, den
 Hamster nur ganz ausnahmsweise zu Gesicht bekommen.
 Es war zur Erntezeit; da weilte ich als 12jähriger
 Junge während der Ferien bei einem Onkel von mir in der
 Leipziger Gegend. Die letzten Weizenarben waren eben
 geborgen worden in der Scheune des Pfarrhofs, und der
 Knecht pflügte schon wieder das abgeerntete Feld, als ich,
 auf Mäuse jahndend, mitten im Stoppelsacker einen Hamster-
 bau bemerkte; er hatte nur eine einzige Einfahrt. Ich ver-
 standigte den Knecht, daß er den Acker rings um den Bau
 abpflügen, diesen aber zunächst verschonen sollte, während
 ich, mit einem Stode bewaffnet, am Eingang Wache hielt.
 Noch war der Pflug einige Meter vom Bau entfernt,
 als mir ein unterirdisches Fauchen und Pusten verriet, daß
 ich mich nicht getäuscht hatte; aber ehe ich recht nachgedacht
 über die seltsamen Laute, schoß mir auch schon etwas

*) Mit Genehmigung des Dürer-Bundes entnommen aus dem
 Werk: Martin Schupp, Tiere unserer Heimat, Verlag von Georg D.
 S. Callwey, Preis 3 M.

Der Arbeiter finden
 thnende Beschäftig-
 Biegler,
 ndustrie,
 berg.
 chen
 halt zur Anshilfe
 bei
 er Deutsche
 alkühlenweg.
 ber
 t, ein rosiges Jugend-
 arte, welche, sammt-
 endend (schöner Teint,
 ugt die echte
 ann's
 illenmilchseife
 Co., Nabecken
 Giesbrunn.
 W. Kainzer, Olla
 Heinrich Lang.

Castro sagte, er sei immer Monarchist in konstitutionellem Sinn gewesen, aber außerhalb der Verfassung sei er dies nie gewesen und wolle es auch nicht sein.

Die scharifischen Minister in Tanger haben einen Erlaß nach Fez geschickt mit dem Ersuchen um Mitteilung, ob der Nachen noch im Besitz der Macht sei. — Die britische Kolonie in Tanger hat eine Versammlung abgehalten und eine Petition an den Minister zur Ueberlegung an die britische Regierung entworfen, in welcher ausgedrückt ist, daß die Vorkehrungen, welche die französische und die spanische Regierung zum Schutz der Europäer in Tanger getroffen haben, ganz ungenügend sind, da sich dort nur ein französischer und ein spanischer Kreuzer befinden. Es seien mehr Schiffe notwendig und besonders britische, welche wahrscheinlich den unglücklichen Folgen der französischen Landung bei Casablanca entgegenwirken würden. — Am 25. August ist dem scharifischen Kriegsminister eine Note übermittelt worden, welche im Namen Frankreichs und Spaniens verlangt, daß die zur Organisation der Polizei in den Hafengebieten von Marokko erforderlichen Maßnahmen gemäß der Algecirasakte getroffen werden. — Wie aus Fez gemeldet wird, ist die Proklamierung Malek Hafids dort wohl bekannt, aber niemand wagt es, seine Ansicht darüber zu äußern. Die deutsche Kolonie wollte Mittwoch Fez verlassen, um sich nach Larraoch zu wenden. Weiter wird aus Fez berichtet, daß Rabysen Sebon umzingelt haben und Geld, Lebensmittel und Munition verlangen. Andernfalls würden sie die Ortschaft dem Erdboden gleich machen. — Aus Casablanca hat Admiral Billibert am Dienstag nach Paris telegraphiert, daß die Löschung des Transportdampfers „Ade“ beendet sei. Die politische Lage sei in allen Hafengebieten ruhig. Aus der Umgegend von Casablanca wurden Bewegungen feindlicher Kanallerie gemeldet. Bei den Rekognoszierungen ließ man aber auf keinen Widerstand. Der „Matin“ meldet aus Casablanca, daß die Spanier, die sich noch in der Stadt befinden, an dem Marokkaner einen Wachtposten eingerichtet haben, ohne daß der die Verteidigung der Stadt leitende französische Befehlshaber davon in Kenntnis gesetzt worden wäre. Dem General Trude sei der Vorfall mitgeteilt worden. — Eine Abordnung von angesehenen Eingeborenen in Larraoch hat sich nach Saffi und Mogador begeben, um Ma el Amin zu bitten, seinen Einfluß zur Wiederherstellung der Ruhe im Süden auszuüben. — Der zum Oberpostinspektor für Marokko bestimmte schweizerische Oberst Müller hat zu seinem Ordnungsbeamten den Kavallerie-Leutnant Artur de Burn aus Neuburg gewählt, der gegenwärtig Attaché bei der schweizerischen Gesandtschaft in Washington ist. Der schweizerische Bundesrat genehmigte diese Wahl.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Mosel, 30. August.

Rückfahrkarten. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ dürfte es als sicher gelten, daß sich neuerdings die mahgebenden Kreise ernstlich mit der Frage beschäftigen, ob den bei der Hinfahrt gleichzeitig gelieferten Karten für die Rückfahrt, die bekanntlich jetzt nur für den nächsten Tag noch Geltung haben, eine längere Gültigkeitsdauer zu gewähren sei. Wenn kürzlich gesagt wurde, daß man plane, diese Dauer auf 3 bis 5 Tage zu erhöhen, so ist das nicht richtig; man wird vielmehr wahrscheinlich sich entschließen, eine längere Gültigkeitsdauer zu gewähren.

Calvo, 28. August. Der mysteriöse Reichenfund erinnert an ein ähnliches Vorkommnis vor 14 Jahren. Am 7. August 1893 wurde ebenfalls, und zwar in einem Stall des „Babilchen Hofes“ der 11jährige Knabe Georg Wanner erhängt aufgefunden. Auch damals war als Anlaß Spielerei des Knaben angenommen und deshalb die Untersuchung alsbald eingestellt worden.

Stuttgart, 29. Aug. Beschwerderecht der Beamten. Eine von der Generaldirektion der Staatsseisen-

bahnen zur Zeit bei der K. Dampfschiffahrtsinspektion Friedrichshafen geführte Untersuchung — es handelt sich hier um die auch in einer der letzten Sitzungen des Landtags zur Sprache gebrachten Beschwerden des Personals gegen den Dampfschiffahrtsinspektor Bethge — hat zu folgendem Erlaß des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Veranlassung gegeben: „Das Verhältnis des Beamten zu seinem Vorgesetzten ist eine die Person des einzelnen Beamten betreffende dienstliche Angelegenheit. Glaubt ein Beamter Grund zur Beschwerde über einen Vorgesetzten zu haben, so steht ihm frei, sie auf dem vorgeschriebenen Dienstweg anzubringen. Die Anbringung eines solchen Beschwerdefalls durch einen Beamtenverein oder durch eine Abteilung eines solchen ist durchaus unzulässig und verboten. Falls sich in Zukunft ein Beamter dieses verbotenen Weges bedient, ist gegen ihn disziplinar einzuschreiten, auch sind gegen einen Beamtenverein, der künftig sich gegen diesen Grundlag verhält, die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen.“

Stuttgart, 28. Aug. Die württembergischen Staatsbahnen haben im Monat Juli im Personenverkehr 341 739 Mark weniger verzeichnet als im Juli des Vorjahres.

Darmstadt, 29. Aug. Die eifrig betriebenen Nachforschungen und Untersuchungen nach der Entstehungsur- sache des großen Brandes vom 20. d. haben jetzt ergeben, daß weder spielende Kinder noch Selbstentzündung, wie man ursprünglich annahm, den Brand verursacht haben, sondern daß er vielmehr aller Wahrscheinlichkeit nach auf einen Kaminfehler zurückzuführen ist.

r. Herbrechtingen, 28. Aug. Hier wurde ein 36-jähriger, lediger Mann, der am Sonntag nachmittag auf's Feld ging, vom Feldhüter tot aufgefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt oder nicht, ist noch nicht festgestellt.

r. Dürbheim OX. Spaichingen, 29. August. Der Mörder Mattes von Dürbheim ist gegenwärtig in Kottensmünster untergebracht und verweigert schon einige Tage die Aufnahme von Speise und Trank. Nachdem derselbe schon von einigen Ärzten für gesund erklärt worden ist, ist aber zu erwarten, daß er bei der nächsten Periode vor die Geschworenen gestellt wird.

r. Ravensburg, 29. August. Vorgefunden vormittag fand das 2 Jahre alte Kind des Bauern Sebastian Bauhofer in Hofenwinkel Gemeinde Schmalleg auf seltsame Weise den Tod. Während seine Eltern auf dem Feld waren, lag es in seinem Bett, das an einem offenen Fenster stand. Bei ihrer Rückkehr fanden die Eltern das Kind an dem Birnbaum hängen, dessen Zweige an das Fenster reichten; es war erstickt, da es mit dem Hals zwischen den Ästen hängen geblieben war, offenbar als es nach einer Birne greifen wollte und dabei zum Fenster hinaus fiel.

r. Schrozberg OX. Gerabronn, 29. Aug. Ein trauriges Unglück ereignete sich gestern früh auf dem hiesigen Bahnhofs. Der 58 Jahre alte Georg Körr von Gerabronn wollte am Güterbahnhof etwas abholen, sein Pferd schenkte vor dem Zug, er fiel von dem Wagen, brach das Genick und war augenblicklich tot. Vor etwa 8 Wochen brannte ihm infolge Unvorsichtigkeit das Wohnhaus nieder und jetzt, nachdem der Bau soweit fertiggestellt ist, erlitt ihn dieses Unglück. Er hinterläßt eine Frau und acht kleine Kinder.

Beschönnerungsverein.

Die Korrespondenz des Dürer-Bundes führt hierzu u. a. folgendes aus: Das Ziel der Tätigkeit der Beschönnerungsvereine soll die Erhaltung des Bestehenden sein, die Pflege der heimatischen und bodenständigen Art, in der allein die Bedingungen des Gedeihens liegen. An Stelle der rücksichtslosen und blinden Neuerungsstrebungen müssen die Respekt vor der örtlichen Kultur und ihren Ueberlieferungen stehen; anstatt die Eigenart zu zerstören und die Schablone einzuführen, müssen sie das Fremdartige gründlich ausschließen und sich als verständige Hüter des übernommenen Schatzes an Natur und Lebensformen zeigen, soweit diese letzteren in Tracht, Sitte, Hausbau, Hauskunst, Denkmälern, Straßen, Plätzen, Kirchen, Friedhöfen, Menschenwerk und Naturgebilden zum Ausdruck kommen. Die Weis-

heit und die Liebe früherer Geschlechter hängt an diesen Formen, die mitten im Alltag eine stille Schönheit verbreiten, und dem Ort oder der Gegend, wo sie eingemauert sind, eine bestimmte Physiognomie verleihen, die gleichzeitig organischer Ausdruck der Natur und ihrer Menschen ist.

Der Beschönnerungsverein wähle im Ort eine Art Kulturinstanz und Geschmackspolizei bilden, die an Hand des genannten Inventars, das sie von allen überlieferten Werten besitzt, darüber eifrig wacht, daß sich keine freiberliche Hand an dem kostbaren Erbe vergreife. Eine Art heimatische Kunstpflege, für die es keinen anderen Kodex als das stille und eindringliche Beispiel der volkstümlichen Ueberlieferung gibt, wäre so recht Angelegenheit der Beschönnerungsvereine. Sie würden vollauf zu tun haben, ihren Schaffensdrang zu befriedigen und sie würden es in einer Weise tun können, daß ihnen die Zukunft zu Dank verpflichtet wäre. Auf den ersten Blick vermag man vielerorts zu erkennen, daß es im Hausbau, in der Gartenkunst, im Wirtschaftsleben, in der örtlichen, gewerblichen und künstlerischen Produktion alle erprobte Grundsätze, die der Vergangenheit oder Verwilderung anheimzufallen, neu zu beleben gibt. Die Anlage von Ortsmuseen, daran das gegenwärtige Geschlecht den Fleiß und die Geschicklichkeit der Vorfahren zu eigener Nutzenanwendung studieren mag, gehörte ebenfalls in die Obliegenheiten der Beschönnerungsvereine nicht minder als die Neubelebung einstiger bodenständiger Kunststätten, davon die alte Zeit mancherorts ausgezeichnete Beispiele, Holzschuhtereien, Malereien, Stickerien und anderes hinterlassen hat, die vielfach auch volkswirtschaftlich in Betracht kommen und die Quelle oft nicht unbeträchtlichen Wohlstands bildeten.

Die meisten dieser Quellen sind heute verschüttet: Pietätlosigkeit, Fremdsucht, Unkultur haben auf dem veränderten Boden jene Erscheinungen gezeitigt, durch die das erholungsbedürftige Stadtpublikum angelockt werden sollte. Der Rückschlag ist häufig schon fühlbar; die Gasse bleiben aus und suchen Orte auf, die weniger „belebt“ sind. Es hat eben keinen Reiz, statt einer Sommerfrische nur ein häßliches Surrogat zu finden. Die Beschönnerungsvereine werden das bedenken und zu den Kulturarbeiten zurückkehren, die erst getan werden müssen. Wenn die klare Erkenntnis über den Wert und die Tragweite der vorliegenden Arbeit gewonnen ist, wird die erste und wichtigste Arbeit in der Befestigung aller jener sogenannten „Beschönnerungen“, die das ursprüngliche Kulturbild so vieler Gegenden verunstalten, bestehen müssen. Es wird in der Zukunft vielleicht kein „Beschönnerungsverein“ sein, wohl aber ein schöner Verein.

Gerihtsjaal.

Stuttgart, 29. Aug. (Schöffengericht.) Obgleich von der K. Stadtdirektion den Wirten eröffnet worden ist, daß die Benützung der bekannten Zigaretten-Automaten verboten und als Glücksspiel strafbar sei, haben einzelne dieses Verbot übertreten; sie wurden darum zu einer Geldstrafe von je 10 M. verurteilt.

r. Stuttgart, 29. Aug. (Strafkammer.) Eine gewerbsmäßige Haftgelddrückerin, die 22 Jahre alte Dienstmagd Friederike Walz von Hochdorf OX. Horb, wurde der Strafkammer aus der Strafanstalt vorgeführt. Die Angeklagte, die schon öfters wegen Haftgelddrückerens verurteilt ist, wurde letztmals von der hiesigen Strafkammer wegen einer Reihe Haftgelddrückerien zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, die sie gegenwärtig in Sotzszell verbüßt. Heute hatte sie sich wegen 3 weiterer Haftgelddrückerien zu verantworten. Sie verdingte sich hier und in Puffenhausen unter falschem Namen und ließ sich das Haftgeld geben, ohne jedoch den Dienst anzutreten. Die Strafkammer erkannte auf eine Gesamtstrafe von 11 Monaten Gefängnis.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Aug. Der „Zef. Ztg.“ wird geschrieben: Die Erträge der von der Mehrheit des vorigen Reichstags beschlossenen neuen Steuern werden auch im laufenden Etatsjahr aller Voraussicht nach hinter den Voran-

Bom Himmel sind die Misteln nicht herabgefallen auf ihre Wirte; aber seltsam und interessant ist ihre Entziehung trotzdem. Den Drosseln verdanken sie ihre weite Verbreitung; denn die weißlichen, stark klebenden Mistelbeeren werden von diesen Vögeln so gern verzehrt, daß man eine Drosselart geradezu als Mistelbrösel (Turdus viscivorus L.) zu bezeichnen pflegt. Die Kerne von diesen Beeren werfen die Vögel zum größten Teil in den Gewöllen durch den Schnabel wieder aus; einige wandern aber auch durch den Darm. Wenn sie das Licht des Tages wieder erblicken, so sind sie immer noch, wenigstens teilweise, von dem zähen, klebrigen Saft eingehüllt und bleiben deshalb leicht hängen in den Zweigen und Ästen der Bäume. Auf diese Weise wird auch die Drossel zum Säemann, wenn schon die Methode, die sie dabei verfolgt, von der gewöhnlichen wesentlich abweicht.

Aber auch eine gewisse Gefahr ist mit der Mistel für die Vögel verbunden. Aus den klebrigen Beeren bereitet man nämlich den besten Vogelleim. Das kannten schon die Älten, und die Römer hatten ein Sprichwort, das sich darauf bezieht: „Turdus sibi ipsi malum cacat.“ Die ersten drei Wörter heißen zu deutsch: „Die Drossel sich selbst“, malum ist „das Verderben“, und was das letzte Wort bedeutet — man kann es verschieden übersehen — das wird wohl auch jeder lateinlose Leser erraten und jede Leserin, selbst wenn sie aufgewachsen wäre ohne Mädchengymnasium.

Und nun nenne ich noch einen Vertreter der Vogelwelt, der es wie der Häber und Kleiber gleichfalls versteht, eine Art Speisekammer sich anzulegen. Sein Nest ist ganz ent-

die Spezialität der „Pinkertons“. Sie stellen dann Hunderte von vertwegenen Kerlen, welche die Bewachung bedrohter Fabriken oder Eisenbahnanlagen übernehmen und der Gewalt mit Gewalt begegnen. So war es auch 1892 bei dem Streik in den Eisenwerken des großen Philanthropen Carnegie in Homestead. Dieser hatte zum Schutz der Werke die „Pinkertons“ herbeigerufen, und als eine Schar der Streikenden nach den Werken marschierte, um die Arbeitswilligen zum Niederlegen der Arbeit zu bewegen, empfingen die „Pinkertons“ sie mit Schüssen, und es entspann sich ein förmliches Gefecht, in dem Dutzende von Arbeitern fielen. Auch 1886 bei dem großen Streik an der Missouri-Pacific-Bahn spielten die „Pinkertons“ die gleiche Rolle. Robert Pinkerton und sein Bruder William hatten beim Tode ihres Vaters Allan, des Gründers des Instituts, dessen Leitung übernommen. Sie hatten schon zu Lebzeiten ihres Vaters sehr schwierige Fälle selbst erledigt und zahlreiche Verbrecher zur Strecke gebracht. So sprengte Robert Pinkerton die „Rolly Maguires“, eine geheime Verbindung der Bergleute in Pennsylvania, die eine Anzahl von Bluttaten auf dem Gewissen hatten. Nicht weniger als 22 von ihnen wurden gehängt. Besonders stolz war der Verstorbenen auf seine Schlanheit, mit der er einst Eisenbahnräuber täuschte. Er hatte es übernommen,

eine Million in Banknoten über eine Eisenbahnstrecke zu transportieren, auf der die Räger häufig von Räubern angehalten wurden. Das geschah auch mit dem Zuge, in dem Pinkerton reiste, da die Räuber davon Wind erhalten hatten, daß er die große Summe transportiere. Als sie aber einen eisernen Geldschrank, der sich in dem Zuge befand, mit Dynamit sprengten, nachdem sie ihn aus dem Wagen geworfen hatten, fanden sie nur Papierschnitzel. Pinkerton aber brachte die Banknoten, in Unterfutter seiner Kleider eingnäht, sicher an ihren Bestimmungsort.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 30. Aug. Es wird und geschrieben: Bei den warmen Tagen dieser Woche hat die Getreideernte einen raschen Fortgang genommen, so daß jetzt nur noch ein Teil des Hafers auf dem Felde ist. Wenn gleich es gegenüber anderen Jahren heuer etwas weniger Ernte gegeben hat, so ist die Qualität der Ähren eine vorzügliche. Wie in anderen Gegenden, so treten auch hier die Feldmäuse in Masse auf und richten großen Schaden an, so daß nun bald energisch zur Vertilgung derselben geschritten werden muß. Die Hopfen sind infolge des trockenen Wetters im Reifegrad rasch vorgekommen, so daß in einigen Tagen mit der Pflück begonnen werden kann. Der Stand derselben ist sowohl in Bezug auf Qualität wie Quantität ein durchaus befriedigender. Recht schön stehen überall die Kartoffeläcker und versprechen eine reiche Ernte. Der Stand der Obstbäume ist ein sozusagen guter, denn wenn auch die Ernte nur mittelmäßig

ausfällt, so ist doch die Belaubung der Bäume schön und gesund und der Fruchtansatz ein guter. Es sollte sich deshalb kein Baumbesitzer davon abhalten lassen, seinen Bäumen die nötige Sorgfalt und Pflege zu widmen.

Galto, 28. August. Die Obkautsichten sind in einigen Orten auf dem Wald sehr gut; dagegen haben die Tal- und Gäuwerte wenig Ertrag zu erhoffen; dazu kommt noch, daß infolge der Trockenheit die Zweitschne in großer Menge abfallen. Das Ochsen befindet sich in der Scheuer; die Quantität ist gering ausgefallen und deshalb eine Steigerung der Preisse in sichere Aussicht zu nehmen. Kartoffeln, die in hiesiger Gegend trefflich gedeihen, gibt es viel; ebenfals ist die Getreidernte ausgefallen. Die Frucht ist schwer und vorzüglich ausgereift.

r. Stuttgart, 29. Aug. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Preiselbeeren 22-24 $\frac{1}{2}$, Zwetschgen 8-10 $\frac{1}{2}$, Reineclauden 10-20 Pfg., Mirabellen 15-20 $\frac{1}{2}$, Pfirsiche 50-60 $\frac{1}{2}$, Trauben 22-24 $\frac{1}{2}$, Birnen 10-20 $\frac{1}{2}$, Kirschen 10-20 $\frac{1}{2}$ per Pfd., kleinere Gemüsegarten 45-50 $\frac{1}{2}$, größeres 60 bis 1 $\frac{1}{2}$ per 100 Stktd.

r. Stuttgart, 29. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 450 Str. Preis 2.50-3.50 per Str. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 300 St. Preis 30-35 $\frac{1}{2}$ per 100 Stktd.

Diezu das Blaueftübchen Nr. 35.

Witterungsvorhersage. Samstag den 31. August. Volkig, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig warm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emit Zaiser) Nagold. — Für die Redaktionen verantwortlich: R. Römer.

Im A. Amtsgericht Nagold. Handelsregister

für Gesellschaftsfirmen Nr. 40 wurde heute bei der Firma G. Klingler's Erben, Elektrizitätswerk in Nagold eingetragen:

Die Gesellschafter Carl Nagel, Xylograph in Berlin und Heinrich Wagner, Ingenieur in Zürich sind aus der offenen Gesellschaft ausgetreten. Die Ehefrau des Gesellschafters Ludwig Wohlbold, Emma Wohlbold geb. Klingler ist in die Gesellschaft eingetreten, je mit Wirkung von 23. August 1907.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Ludwig Wohlbold ermächtigt.

Den 28. August 1907.

Oberamtsrichter:
Ziegel.

Bitte um Gaben

für die

Abgebrannten in Darnsheim.

Von einem furchtbaren Brandunglück ist am 20. August die Gemeinde Darnsheim, D.-M. Böblingen, heimgesucht worden. 58 Wohnhäuser mit einer großen Anzahl von Nebengebäuden sind vollständig eingestürzt worden. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf ca. 270 000 \mathcal{M} , der Schaden an Mobilien und Erntevorräten wird auf 200 000 \mathcal{M} geschätzt. Die Abgebrannten haben zwar zunächst bei Verwandten und Bekannten in Darnsheim und in den benachbarten Gemeinden in dankenswerter Weise Aufnahme und Obdach gefunden, aber weitere größere Hilfe ist dringend nötig, um den Abgebrannten durchzuhelfen, bis sie wieder in den Besitz eines eigenen Heims gelangt sein werden. Es wird daher aufs herzlichste um Gaben an Geld gebeten.

Böblingen, den 24. August 1907.

Namens des Hilfs-Komitees:

Oberamtmann Zschlecht.

Gaben werden in Empfang genommen von:

Der Amtspflege und der Zaiser'schen Buchdruckerei in Nagold.

Die gem. Komitee wollen Vorstehendes wiederholt in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Nagold, den 27. August 1907.

R. gem. Oberamt:
Ritter. Römer.

Windersbach.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres I. Sohnes und Bruders

Gottlieb Kalmbach

erfahren durften, für die zahlreiche Beichenbegleitung von hier und auswärts, sowie für die schönen Blumenspenden sagen herzlichsten Dank die tieftrauernden Eltern:

Michael Friedrich Kalmbach

Anna Maria geb. Kentschler.

Mehrere ordentliche fleißige

Mädchen

finden sofort gutbezahlte Beschäftigung in der

Deckenfabrik Nagold-Iselshausen.

Nagold.
Feinstes Delikatess:
Filderkrant
empfehlen
Berg & Schmid.

Nagold.
Ein bereits neues

Fahrrad
mit Freilauf verkauft um den halben Preis
Stamm 3 Bären.

1500 Mk.
werden gegen gute Sicherung bis 1. Oktober anzunehmen gesucht.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Haus mit Garten
zu kaufen gesucht. Nur ausführliche Offerten mit Zahlungsbedingungen und festem Preis erbeten unter S. L. 9218 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Borrätig:
Politisch-militärische Karte v. Marokko
bearbeitet von
Paul Langhans.
Preis 1 Mt.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Das bereitet sich
Breisgauer Mostansatz
ein ganz vorzügliches Mostgetränk
Gebr. Keller Nachf. Freiburg i. B.
Niederlage: Fr. Schmid, Nagold.

Extra-Ausgabe
der
Neuen Interessanten Blätter:
Das furchtbare Brand-Ünglück in Darnsheim.
Preis 10 Pfg.
Der Reinertrag wird den Abgebrannten zugeführt.
Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Bergmann's Fühneraugen-Mittel
beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberstreichen jeder, gefahr- und schmerzlos jedes Fühnerauge, Hornhaut und Wange.
Vorr. & Kartou mit Zinsel 60 Pf. bei:
Otto Dreher Ww.

Das Bezirksmissionsfest wird Sonntag, 1. September, nachm. von 1/2 2 Uhr an

in der Kirche zu Nagold gefeiert werden. Vom Missionsfeld werden dabei berichten Missionar Schaidle (Indien) und Missionar Gsell (Goldküste).

Namens des Bezirksmissionsvereins:
Rufan Römer.

Nagold.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Vetter
Ludwig Grosshans,
lediger Müller von Bernau
heute nacht im Alter von 40 Jahren durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst wurde.
Die trauernden Sinterbstebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag 1. September nachm. 5 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus statt.

Schimmel
wird bei eingemachten Früchten verhindert durch
Dr. Oetker's
Salicil à 10 Pfg.
Diese Menge genügt für 10 Pfund Früchte.
Kupfer gratis von den Firmen welche führen: echt Dr. Oetker's Backpulver.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Todesfall der Frau.
Herrn- und Knabenanzüge, Joppen, Hosens usw.
in verschiedenen Qualitäten,
Schuhwaren
für Sommer, Herbst und Winter, sehr billige Preise, gegen Barzahlung, wozu höflichst einladet
Wilhelm Kolb,
Wildberg, Wilhelmstraße.

! Verlobungsringe ! Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:
in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen samal und breit empfiehlt in großer Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.
Aufgebote: Theodor Konrad Michael Gauß, Kandidat in Nagold u. Emma Sophie Sieber in Heilheim, den 29. August.

